

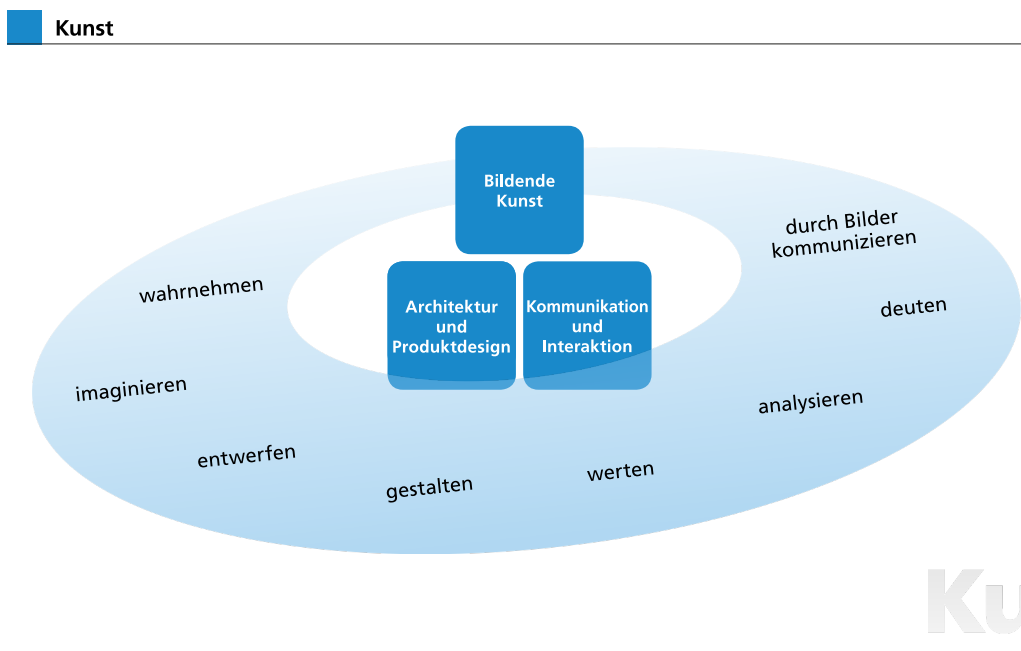
Kunst_Grundwissen

Der Lehrplan der Jahrgangsstufen 5 bis 10 im neuen neunjährigen Gymnasium umfasst jeweils drei große Lernbereiche:

- Lernbereich 1: Bildende Kunst
- Lernbereich 2: Architektur und Produktdesign
- Lernbereich 3: Interaktion, Inszenierung und Kommunikation
- Der Lehrplan für die Oberstufe ist noch in Bearbeitung.

Kompetenzstrukturmodell in Kunst

Im Zentrum finden sich die drei Gegenstandsbereiche, auf welche die Kompetenzen bezogen sind und die zugleich die Lernbereiche des Fachlehrplans bezeichnen.



Im Fach Kunst erwerben die Kinder und Jugendlichen die Kompetenzen, die sie zur Orientierung in einer zunehmend von Bildern geprägten Welt benötigen. („Bild“ wird im Lehrplan als umfassender Begriff für zwei- und dreidimensionale Werke, bildliche Informationen, Prozesse und Situationen visueller Erfahrung verstanden.) Die Schülerinnen und Schüler erfahren ihre Umwelt als gestaltet und als gestaltbar. Die eigene bildnerische Praxis und die theoretische Auseinandersetzung mit Werken der Kunst- und Kulturgeschichte sind im Unterrichtsgeschehen eng ineinander verzahnt. Auf diese Weise trägt das Fach Kunst zur Teilhabe am gesellschaftlichen und kulturellen Leben bei.

An geeigneten Beispielen aus der Bildenden Kunst und der gestalteten Umwelt (Produktdesign, Architektur und Kommunikationsdesign) entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Verständnis dafür, warum Menschen immer Bilder produziert haben (Kunst- und Kulturgeschichte) und sie überall produzieren

(interkulturelle Aspekte). So leisten die im Fach Kunst erworbenen Kompetenzen einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung der eigenen Individualität und einer vielschichtigen Wahrnehmung. Dazu gehören:

- Persönlichkeitsbildung durch die Förderung von ästhetischem Genuss, Imagination und kreativer Gestaltung
- Wertschätzung und Verständnis von Bildern, die den Schülern fremd – oder auch schon vertraut – sind, z. B. auf Reisen, in Museen oder Medien
- aktive Mitgestaltung der eigenen Umgebung im privaten und öffentlichen Raum

Lehrplan nach Jahrgangsstufen:

Jahrgangsstufe 5:

Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Bildideen für spielerisch-fantastische Figuren oder Objekte aus der Vorstellung, indem sie eigene und fremde Erfahrungen und Beobachtungen verarbeiten sowie Anregungen aus der Bilderwelt der Vor- und Frühgeschichte nutzen.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen formale und inhaltliche Aspekte in Bildern, Bauwerken und Objekten der Vor- und Frühgeschichte bewusst wahr, beschreiben diese und stellen Bezüge zum jeweiligen historischen Kontext und zu Werken der Moderne her. Sie nutzen ihre Erkenntnisse in eigenen Gestaltungsvorhaben.

Sie bringen ihre Empfindungen spontan zum bildnerischen Ausdruck, verwenden aber darüber hinaus elementare Gestaltungsprinzipien, wie die bewusste Anordnung verschiedener Bildteile in der Fläche, die Trennung der Bildgründe oder die Wirkung von Farbkontrasten.

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich aus einem begrenzten Repertoire von Materialien und Werkzeugen für eine ihren Bildideen angemessene Auswahl, um diese sowohl experimentell zu erproben als auch sachgemäß zu verwenden.

Sie stellen aus einfachen Ausgangsmaterialien Farben, Mal- und Zeichenwerkzeuge selbst her und verwenden diese für Gestaltungen, in denen sie den jeweiligen Materialcharakter bewusst einsetzen.

Sie erfinden und bauen charakteristische Spielfiguren und einfache Bühnenmodelle und gestalten damit kurze Spiel- oder Filmszenen.

Sie erfinden mit analogen oder digitalen Verfahren eigene Zeichensysteme für eine spielerische Form der Kommunikation.

Jahrgangsstufe 6:

Die Schülerinnen und Schüler setzen ihre Vorstellungskraft gezielt ein und entwickeln schrittweise eigene Ideen, um Bilder unter Nutzung elementarer Mittel der Raumdarstellung, der Anordnung und der Formgebung zu gestalten.

Die Schülerinnen und Schüler stellen mit grundlegenden plastischen Verfahren Objekte aus Ton her, um das Verhältnis von Material zu seiner Bearbeitung sinnlich zu erfahren.

Die Schülerinnen und Schüler nutzen einfache Proportionsschemata zur Darstellung des menschlichen Körpers und des Gesichts.

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben den sichtbaren Bestand von Werken der Antike und erkunden den jeweiligen historischen Kontext, auch um verschiedene Funktionen von Kunst- und Bauwerken (z. B. sakral und profan) zu differenzieren.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen handwerklich gestaltete Produkte – auch die von ihnen selbst gestalteten – im Hinblick auf ihre Wirkung bewusst wahr, formulieren ihren Eindruck sprachlich und bahnen so ein begründetes Urteil an.

Die Schülerinnen und Schüler setzen Körpersprache und grundlegende szenische Gestaltungsmittel zur gezielten Erzeugung von Wirkungen ein. Unter Zuhilfenahme digitaler und analoger Techniken erzählen sie kurze Handlungen.

Jahrgangsstufe 7:

Die Schülerinnen und Schüler nehmen Werke hinsichtlich ihrer Machart gezielt wahr und gewinnen daraus Impulse für eine breitgestreute Vielfalt eigener gestalterischer Versuche und Ergebnisse im zwei- und dreidimensionalen Bereich. Dabei entwickeln sie schrittweise unterschiedliche Lösungsansätze zu Aufgaben.

Sie vergleichen Bilder mit der sie umgebenden Realität, um verschiedene Mittel zur räumlichen Darstellung, insbesondere die Parallelperspektive, sowie solche zur Darstellung von Form, Plastizität und Oberflächen in eigenen bildnerischen Lösungen anzuwenden.

Sie gestalten mit einer ausgewählten Drucktechnik ein Bild und vervielfältigen es in Variationen. Dabei nehmen sie die Auswirkungen der Reproduzierbarkeit von Bildern auf ihre Funktion und ihre Bedeutung wahr.

Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich Zugänge zu Kunstwerken, indem sie Motive charakterisieren, die eingesetzten Gestaltungsmittel beschreiben und die Funktion benennen. So bereiten sie ein grundlegendes Analyseraster für die Werkbetrachtung vor.

Aufgrund von signifikanten Stilmerkmalen vergleichen sie Kunst- und Bauwerke aus dem Mittelalter und ordnen sie den Stilrichtungen Romanik und Gotik zu.

Die Schülerinnen und Schüler betrachten Bauwerke verschiedener Kulturkreise unter den Gesichtspunkten ihrer Wirkung und Funktion, auch um unterschiedliche Kulturen wertzuschätzen und mit Diversität tolerant umzugehen.

Jahrgangsstufe 8:

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen an geeigneten Beispielen unterschiedliche Möglichkeiten der Raumdarstellung in Grafik und Malerei. Sie beziehen ihre Erkenntnisse auch auf den Wandel des Welt- und Menschenbildes im historischen Übergang vom Mittelalter in die Neuzeit.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr zeichnerisches Gestaltungsrepertoire, um räumliche Situationen und die Volumina von Gegenständen zu erfassen und bestimmte Materialeigenschaften differenziert abzubilden.

Die Schülerinnen und Schüler erweitern ihr Repertoire der Werkanalyse im Bereich der Malerei und der Plastik. Im Vergleich exemplarischer Werke der Renaissance und des Barocks untersuchen sie Unterschiede in künstlerischer Absicht, Darstellung und Wirkung.

Die Schülerinnen und Schüler diskutieren praktische und repräsentative Funktionen von Innenraumgestaltung bzw. Bühnenbildern und entwickeln dazu eigene gestalterische Ansätze.

Die Schülerinnen und Schüler setzen vielfältige gestalterische Mittel des Kommunikationsdesigns bewusst und planvoll ein. Sie reflektieren deren Angemessenheit und Wirksamkeit im Hinblick auf die jeweilige Absicht und vergleichen sie auch mit professionellen Beispielen, um im Spannungsfeld zwischen Botschaft, Medium, Sender und Empfänger gesellschaftliche Aspekte der Meinungsbildung zu erörtern.

Jahrgangsstufe 9:

Die Schülerinnen und Schüler nutzen zeichnerisch, malerisch oder plastisch verschiedene, auch experimentelle, Techniken zur Darstellung der menschlichen Figur in Posen und Bewegung.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und interpretieren nach wesentlichen Analyseaspekten Werke des Klassizismus, der Romantik und des Realismus, um den Zusammenhang zwischen künstlerischer und geschichtlicher Entwicklungen herzustellen. Dabei erweitern sie das bereits bekannte Analyseraster um verschiedene bildnerische Praktiken.

Sie untersuchen Kunstwerke des 19. Jahrhunderts hinsichtlich der Darstellung von Macht, Innerlichkeit und sozialer Wirklichkeit.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren mit Blick auf kulturelle und interkulturelle Kontexte Kleidung, Schmuck und Accessoires und gestalten eigene Modeentwürfe.

Sie entwerfen Selbstinszenierungen gezielt unter dem Gesichtspunkt globaler bzw. lokaler Jugendkulturen und deuten dabei formale und inhaltliche Aspekte der Performance-, der Aktions- und der Videokunst.

Jahrgangsstufe 10:

Die Schülerinnen und Schüler wählen für offene bildnerische Aufgabenstellungen die für sie anregenden Formkonzepte und Materialien aus. Sie reflektieren bei der Umsetzung ihrer Ideen das Verhältnis von bewusst gestalteten und experimentell entstandenen Formen und ihrer Funktion im Werk.

Die Schülerinnen und Schüler wählen für die Aufgaben geeignete Techniken für ihre Lösungen, und reflektieren und bewerten dann den Einsatz der jeweiligen Technik. In erklärenden Zeichnungen entwerfen sie ihre Gestaltungsvorhaben.

Die Schülerinnen und Schüler untersuchen Farbbeziehungen und den Zusammenhang zwischen Farbe und Licht in Werken der Bildenden Kunst.

Die Schülerinnen und Schüler analysieren und deuten Bilder der „Wegbereiter der Moderne“ sowohl bildnerisch-praktisch als auch schriftlich-theoretisch nach einem systematischen Analyseraster. Sie deuten die Werke mithilfe von Polaritäten und klären dabei den Wandel von Ausdrucksqualität der neuen Bildsprachen im Verhältnis zu Bildern von Zeitgenossen und Vorläufern.

Im Bereich Produkt- und Kommunikationsdesign untersuchen sie die charakteristische Formensprache im Jugendstil und bewerten Design hinsichtlich seiner Funktionen sowie unter sozialen und ökologischen Aspekten.

Die Schülerinnen und Schüler zeigen mit fotografischen Konzepten ihre Beobachtungen des Alltags.

Jahrgangsstufe 11 (Das angegebene Fachprofil wird derzeit überarbeitet; die überarbeitete Fassung wird nach Abschluss der Anpassung des LehrplanPLUS an das neunjährige Gymnasium veröffentlicht.)

Ku 11.1 Körper/ Figur

Die Schüler lernen wichtige künstlerische Positionen der sich entfaltenden Moderne im Hinblick auf die Auffassung des Körpers zu verstehen: Körper als plastische Gestalt sowie als Zeichenträger.

Sie wenden – auf der Basis der Ikonologie – das methodische Grundrepertoire für systematische Erschließungen von Kunstwerken und visueller Phänomene an.

In der bildnerischen Praxis erweitern sie die Fähigkeiten zur Darstellung des menschlichen Körpers, sowohl abbildend und nachgestaltend als auch frei interpretierend nach selbst gewählten, inhaltlichen Gesichtspunkten.

Ku 11.2 Objekt

Die Schüler lernen, die Möglichkeit der Verknüpfung von bestimmten Gegenständen mit persönlichen Erinnerungen und Emotionen zu verstehen und Objekte auch als Zeichen zu interpretieren.

Sie erarbeiten sich wesentliche Aspekte dreidimensionaler Gestaltung in Kunst und Design.

In der Werkanalyse übertragen sie die erarbeiteten Methoden der Interpretation auf dreidimensionale Gegenstände.

In eigenen Entwürfen, gestalterischen Versuchen und Übungen wie Realisierungen schulen sie ihr räumliches Vorstellungsvermögen.

Jahrgangsstufe 12 (Das angegebene Fachprofil wird derzeit überarbeitet; die überarbeitete Fassung wird nach Abschluss der Anpassung des LehrplanPLUS an das neunjährige Gymnasium veröffentlicht.)

Ku 12.1 Architektur

Die Schüler begreifen den möglichen Symbolwert der Architektur sowie ihren Einfluss auf das Empfinden und Verhalten der Benutzer.

Sie erarbeiten sich Kenntnisse über aktuelle Tendenzen in der Architektur sowie deren Fundierung in der Zeit von 1850 bis 1930.

In der Werkanalyse erweitern sie das Repertoire der Fragestellungen und gewinnen vertiefte Kenntnisse von der Komplexität der Gegenstände.

Im Bereich „Gestalten“ lernen sie, von konzeptionellen Überlegungen ausgehend, adäquate räumliche Vorstellungen und Modelle zu entwickeln und umzusetzen.

Ku 12.2 Kommunikation/ Interaktion

Die Schüler begreifen alltagsästhetische Phänomene und Kunstwerke als Teile komplexer

Kommunikationsprozesse in der Gesellschaft. Dabei lernen sie unterschiedliche Kommunikationsstrategien vor allem von Künstlern und Gebrauchsgraphikern des 20. Jahrhunderts verstehen.

Im Gestalten werden sie fähig, eigene visuelle Kommunikationsstrategien zu entwickeln, auszuwählen und umzusetzen.